

PER SEMPRE

ROMANTISCHE MUSIK FÜR TROMPETE UND ORGEL

TROMPETE | IMMANUEL RICHTER |
ORGEL | WOLFGANG SIEBER |

KONTAKT:

Immanuel Richter
Zehntenhof
CH - 6213 Knutwil LU
Tel. +41 41 922 03 06
immanuelrichter@bluewin.ch

Wolfgang Sieber
Kastanienbaumstrasse 292
CH - 6047 Kastanienbaum LU
Tel. +41 41 342 16 86
sieber-kaeslin@hispeed.ch

GRAPHIK/DESIGN: www.marjassich.ch

IMMANUEL RICHTER

IR
WS
WOLFGANG SIEBER



GEDANKEN: IMMANUEL RICHTER

PER SEMPRES

Romantische Musik für Trompete: das scheint in sich schon ein Widerspruch zu sein, da in der Romantik so gut wie keine Werke für die Trompete als Soloinstrument komponiert wurden. Im Barock erlebte die Trompete eine glanzvolle Zeit, sie war das Instrument der Fürsten und Könige, die Trompeter erfreuten sich einer eigenen Zunft. Zahlreiche Werke wurden für die Trompete als Soloinstrument komponiert, allein schon die Trompetenpartien aus den Werken von Händel und Bach füllen mehrere Bücher; und wenn man bedenkt, wie schwierig diese Partien waren (z.B. Bachs 2. Brandenburgisches Konzert, oder auch seine h-Moll-Messe), so

Er besuchte Meisterkurse u.a. bei Hakan Hardenberger, Pierre Thibaud, Allen Vizzutti und Maurice André. Immanuel Richter arbeitete als Solotrompeter in verschiedenen Orchestern (Orchester der Oper Zürich, Sinfonieorchester St. Gallen, Orchestra della Svizzera Italiana). Von 2007 bis 2009 war er Solotrompeter des „orchestra del teatro alla Scala“ in Mailand, wo er unter Dirigenten wie Daniel Barenboim, Lorin Maazel, Georges Prêtre, Daniele Gatti, Riccardo Chailly, Gustavo Dudamel, Daniel Harding, Esa Pekka Salonen u.v.a. spielte. Seit Sommer 2009 ist er Solotrompeter im Sinfonieorchester Basel. Zugleich unterrichtet er als Dozent für Trompete an der Hochschule für Musik in Luzern.

Daneben pflegt er eine reiche solistische Tätigkeit, die ihn mit ausgezeichneten Musikern zusammenführte: Martha Argerich, Alexander Lonquich, Adrian Oetiker, Benjamin Engeli, Rudolf Lutz u.v.m.

- ENGLISH -

Immanuel Richter (born in 1974) grew up in Gossau SG. After graduating (Matura), he studied with Claude Rippas at the Zürich Conservatory, where he was awarded his teaching and orchestral diploma with distinction. He pursued further studies with Pierre Thibaud, Allen Vizzuti, Hakan Hardenberger, who deeply inspired and influenced his trumpet playing. In 1993, he won the first prize at the Swiss Youth Music Competition, and in 1997 the Hegar Prize of the Zürich Conservatoire as well as the Friedl-Wald-Stiftung Prize (Basel).

During the season 2003/2004, he was assistant solo trumpet with the Zürich Opera House Orchestra and solo trumpet with the St. Gallen Symphony Orchestra. Since October 2004, he has been solo trumpet with the Orchestra della Svizzera Italiana. He left this orchestra in 2007 to become principal trumpet in the „orchestra della Scala di Milano“.

Since 2009, he plays first trumpet in the Sinfonieorchester Basel and teaches at the Music University of Lucerne. He often can be heard as soloist with various orchestras (Orchestra della Svizzera Italiana, Sinfonieorchester Basel, Ensemble CHAARTS etc.), in recital with organ (Wolfgang Sieber, Rudolf Lutz, Hans-Jürg Bättig) or together with well-known artists such as Martha Argerich, Alexander Lonquich, Adrian Oetiker, Benjamin Engeli.



TROMPETE | **IMMANUEL RICHTER**

Immanuel Richter (1974), aufgewachsen in Gossau SG, erhielt seine Ausbildung am Konservatorium Zürich bei Claude Rippas, wo er alle Diplome (Lehr-, Orchester- und Konzertdiplom) mit Auszeichnung abschloss. Schon in seiner Jugendzeit wurde er mehrmals Preisträger an verschiedenen Wettbewerben.

kann man erahnen, über welche Virtuosität die damaligen Musiker verfügen mussten. In der Klassik wurde dann die Trompete mehr und mehr aus dem Konzertleben verdrängt, und hätten Haydn und Hummel nicht mit ihr ein Einsehen gehabt, so stünde es wirklich schlecht um das klassische Trompetenrepertoire. Und in der Romantik? Da ist die Trompete als Soloinstrument eigentlich so gut wie nicht vorhanden. Weder Brahms noch Tschairowsky, Dvořák, Bruckner - die Liste lässt sich fast beliebig fortsetzen - dachten im geringsten daran, für die Trompete ein Konzert zu schreiben. Erst Gustav Mahler wagte es in seinen Sinfonien (man denke an die berühmte Fünfte, welche durch ein Trompetensolo eröffnet wird), der Trompete wieder solistische Partien anzuvertrauen.

Im Gegensatz zur Trompetenliteratur weist die Orgelliteratur kaum "schwarze Löcher" auf. In der Klassik gibt es zwar keine Grosswerke für die Orgel und in der Romantik schrieben „die Grossen“ so gut wie keine Orgelwerke. Trotzdem gibt es aus jeder Epoche und Stilrichtung Werke, die durch ihre aussergewöhnliche Qualität bestechen: sie reichen von Bachs d-Moll Toccata über Mozarts Kirchensonaten, Haydns Orgelkonzerte bis zu Mendelssohns Orgelsonaten und den grossen bombastischen Orgel-Orgien von Widor, Reger, Franck, Vierne. Eine schier unüberblickbare Vielfalt an grosser Literatur für Orgel, gerade auch aus der Romantik, auf der einen Seite - die verwaiste Trompete auf der anderen: so sieht eine erste Bilanz im Vergleich der beiden Instrumente aus.

Die Überzeugung, dass die Trompete zu Unrecht in der Romantik vernachlässigt wurde, war mit ein Grund für Wolfgang und mich, mit dieser CD und mehr als einer Stunde romantischer Musik für Trompete und Orgel den Beweis dafür zu erbringen, dass auch die Trompete über Pathos, Emotionen, Klangfarben, Belcanto, Messa di voce verfügt und nicht nur das lärmige Fanfareninstrument der Antike ist. Andererseits ist natürlich die Grosse Orgel der Hofkirche in Luzern geradezu dafür prädestiniert, sich den klanglichen Herausforderungen der Romantik zu stellen. Hauptgrund für diese CD war aber die Freude von uns beiden, miteinander zu arbeiten, zu musizieren, zu diskutieren und uns bei den nächtlichen Aufnahmen in der Hofkirche im romantischen Klangbad zu erquicken.

So entstanden in intensiver Zusammenarbeit die vorliegenden Arrangements für Trompete und Orgel, die allesamt von Wolfgang und mir gemeinsam ausgedacht, erprobt und schliesslich auch niedergeschrieben wurden.



PROGRAMM NOTIZEN

Die **Ouvertüre zur Oper Wilhelm Tell von Gioacchino Rossini** eröffnet den romantischen Reigen dieser CD. Nicht nur die Thematik der Oper, auch das innige Englischhornsolo (in unserem Arrangement dem Flügelhorn anvertraut, wohingegen die virtuose Flöte im Rückpositiv der Orgel erklingt) mit seinem dem Tü-Ta-To-Postautohorn verwandtem Motiv geben der CD gleich eine schweizerische Note. Das Posthorn - ein typisches Idiom der Romantik - fand ja auch Eingang in der dritten Sinfonie von Gustav Mahler; am Schluss dieser CD spiele ich die Hornrufe in der 2. Sinfonie von Mahler auf einem eigens für mich angefertigtem Posthorn der Firma Egger aus Basel.

Dem Tell auf den Fersen folgt **Bizets** wunderschönes **Intermezzo aus der Oper Carmen**, das im Original mit einem Flötensolo, begleitet von der Harfe, beginnt. Nach den hochvirtuosen Violin-Passagen in Rossinis Tell imitiert die Trompete nun die Feinheiten einer Flöte, die Orgel wird weich an den Tasten und Pedalen gezupft.

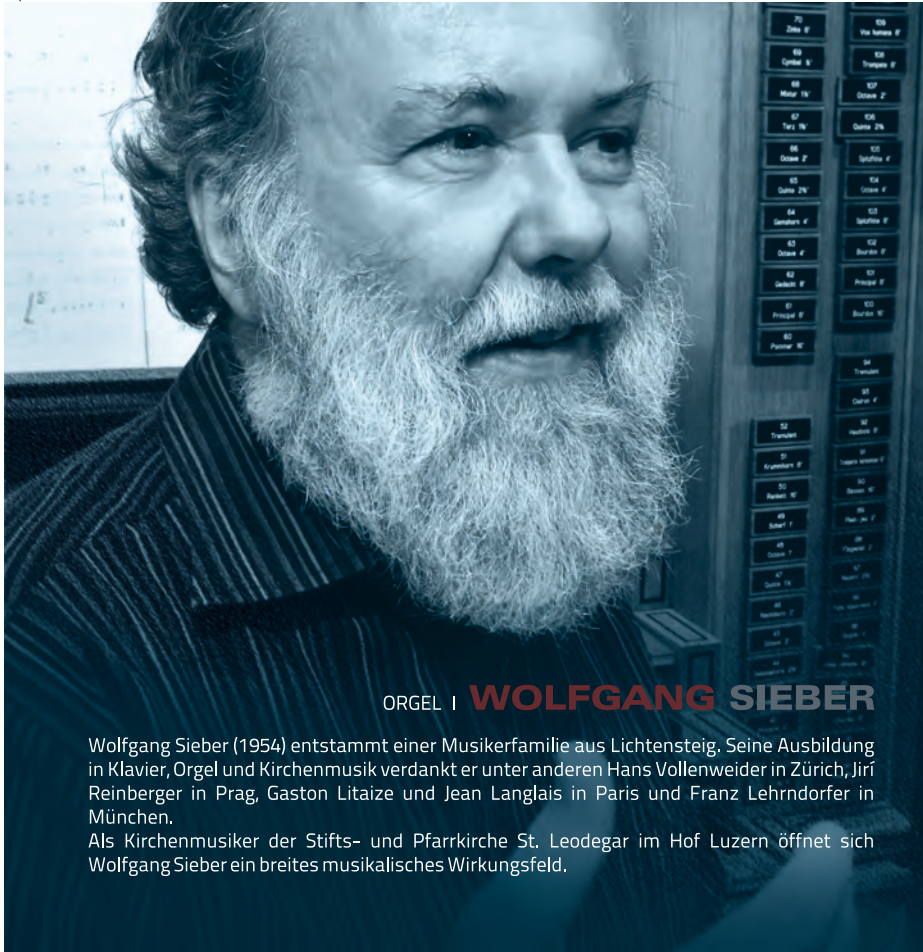
Siebers Schaffen als Solist und Begleiter, Korrepetitor und Partner umfasst klassische, ethnische, traditionell-volkstümliche Bereiche, Jazz und Cabaret. Dank Programm-, Stil- und Besetzungskontrasten entstehen thematisch zentrierte Bezüge zu Mensch und Anlass, Instrument, Raum und Ort. Neben seiner Tätigkeit als Interpret und Komponist engagiert sich Sieber als Pädagoge mit Kindern und Jugendlichen sowie in der Konzertausbildungsklasse (Orgel) des SMPV, als Förderer junger Musiker, Initiant von Komponistenbegegnungen, Konzertzyklen und Promotionsveranstaltungen mit der 350 Jahre alten Luzerner Hoforgel, als Anreger von Uraufführungswerken, als Juror, Prüfungsexperte und Orgelberater. 2009 wurde Wolfgang Sieber der Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern verliehen.

- ENGLISH -

Wolfgang Sieber (b. 1954) was born into a family of musicians from the small town of Lichtensteig in Toggenburg, north-eastern Switzerland. He established himself as an organist at the age of 14. For his further education in piano, organ and church music he is indebted to, amongst others, Hans Vollenweider in Zurich, Jirí Reinberger in Prague, Gaston Litaize and Jean Langlais in Paris and Franz Lehrndorfer in Munich.

Sieber's activities as soloist and accompanist, répétiteur (Johannes Fuchs, Sergio Celibidache) and partner (Christopher Herrick, Simon Stanciu, Regula Schneider, CD productions with Lukas Christinat and Heinz della Torre, DVD featuring pipa and organ with Yang Jing) embrace the fields of classical, ethnic, traditional folk music and areas of jazz (Frank Sikora, CD production saxophone and organ with Uwe Steinmetz) and cabaret (DVD with Osy Zimmermann). Thanks to contrasts in programme, style and ensemble thematically centred links to person and occasion, instrument and place are formed. Sieber's CD series «The Symphonic Organ» focuses on outstanding works by Franck, Reger and Messiaen.

Besides his work as performer and composer, Sieber is also active as a music teacher, educating both children and students of music, including the performance class for organ of the SMPV, as promoter of young musicians, organiser of composers' seminars (Petr Eben, Naji Hakim), concert series and promotional events featuring the 350-year-old organ of the Hofkirche in Lucerne. Sieber is also engaged as adjudicator, examiner and advisor.



ORGEL | **WOLFGANG SIEBER**

Wolfgang Sieber (1954) entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig. Seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik verdankt er unter anderen Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reinberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehrndorfer in München. Als Kirchenmusiker der Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegar im Hof Luzern öffnet sich Wolfgang Sieber ein breites musikalisches Wirkungsfeld.

Von Italien (Rossini) über Frankreich (Bizet) führt uns die Reise nach Russland: **Alexander Glasunow's Albumblatt** ist voller Herzscherz, aber auch gewürzt mit einer gehörigen Portion Virtuosität, für welche die russische Schule ja weltweit bekannt ist. Die dunkle Tonart Des-Dur dieses Stückes würde zwar die Begleitung einer Harfe wie bei Bizet's Intermezzo nahe legen, das Stück ist aber eines der wenigen Originalwerke der Romantik für Trompete und Klavier.

Die Faszination der Oper und generell des Gesangs, welche ich an meinen Arbeitsplätzen an den Opernhäusern und Theatern in Bern, Zürich, St. Gallen, Basel und an der Scala in Mailand erleben durfte und immer noch darf, schlägt sich auch stark in dieser Einspielung nieder. Die **Arie der Rusalka** aus der gleichnamigen, märchenhaften Oper von **Antonin Dvořák**, das sog. "Lied an den Mond" (in zartestem Ges-Dur komponiert), ist das erste der vier auf dieser CD arrangierten Gesangsstücke. Der Text ist so hochromantisch, dass ich ihn hier als Beispiel in der deutschen Übersetzung aus dem Tschechischen anführe:

Gleitender Mond du, so silberzart
sendest weithin deine Blicke,
auf deiner lichten Wanderfahrt
siehst du der Menschen Geschicke.
O Mond, sei nicht so in Eile,
sage mir, wo mein Schatz weile?

Sage ihm, Pilger im Himmelsraum,
wie ich ihn herze und küsse,
dass er, umspinnen vom Morgentraum,
meiner gedenken auch müsse.
O leucht ihm, wo er auch gehe,
leuchte ihm, sage ihm, wer hier seiner harrt voll Wehe !

Sieht mein Schatz mich im Traumgesicht,
wach er auf sehnd beim Morgenlicht,
o Mond, erlich mir nicht !
O Mond, erlich mir nicht !



Das **Trompetenkonzert von Oskar Böhme** ist die zweite und zugleich auch letzte Originalkomposition für Trompete auf dieser CD. Es zeichnet sich durch grosse Virtuosität in den Randsätzen und einem zarten Adagio religioso in der Mitte aus, welches passender für den Kirchenraum nicht sein könnte. Als Komponist ist Oskar Böhme wahrscheinlich nur dem kleinen Kreise der Trompeter bekannt. Er war Trompeter/Kornettist (lange Zeit im Mariinski-Theater in St. Petersburg, daher wohl auch sein opernhafte cantablen Stil) und schrieb für sich und sein Instrument gleich selbst.

Die musikalische Reise (Italien-Frankreich-Russland-Tschechoslowakei) führt uns nun weiter in den Norden zu **Edvard Grieg**. Aus seinem Opus 34, „Zwei elegische Melodien“ für Klavier solo, haben wir das zweite Stück „**Letzter Frühling**“ für unser Orgel-Trompeten-Duo arrangiert.

HAAS-REGISTER V

- 122: Physharmonica 8'
- 121: Clarinette 8'
- 120: Fagott 16' (Ped.)

OBERWERK III

- 72: Tremulant
- 71: Schalmei 4'
- 70: Zinke 8'
- 69: Cymbel 3f. 1/2'
- 68: Mixtur 5f. 1 1/3'
- 67: Terz 1 3/5'
- 66: Octave 2'
- 65: Quinte 2 2/3'
- 64: Gemshorn 4'
- 63: Octave 4'
- 62: Gedackt 8'
- 61: Principal 8'
- 60: Pommer 16'

FERNWERK V

- 110: Tremulant
- 109: Vox humana 8'
- 108: Trompete 8'
- 107: Octave 2'
- 106: Quinte 2 2/3'
- 105: Spitzflöte 4'
- 104: Octave 4'
- 103: Spitzflöte 8'
- 102: Bourdon 8'
- 101: Principal 8'
- 100: Bourdon 16'

RÉCIT IV

- 94: Tremblant
- 93: Clairon 4'
- 92: Hautbois 8'
- 91: Tromp.harm. 8'
- 90: Basson 16'
- 89: Plein jeu 5-6f. 2'
- 88: Flageolet 2'
- 87: Nasard 2 2/3'
- 86: Flöte travers. 4'
- 85: Octave 4'
- 84: Voix céleste 8'
- 83: Salicional 8'
- 82: Bourdon 8'
- 81: Principal 8'
- 80: Bourdon 16'

PEDAL

- 16: S.Kornett 2'
- 15: Clairon 4'
- 14: Trompete 8'
- 13: Posaune 16'
- 12: Tuba 16'
- 11: Kontrafagott 32'
- 10: Mixtur 4f. 2 2/3'
- 9: Quarte 5 1/3'+4'
- 8: Spillflöte 4'
- 7: Octave 4'
- 6: Violon 8'
- 5: Flöte 8'
- 4: Octave 8'
- 3: Gedackt 16'
- 2: Subbass 16'
- 1: Octave 16'
- 0: Principal 32'

PEDALKOPPELN

- FW-Pedal
- Récit-Pedal
- OW-Pedal
- HW-Pedal
- RP-Pedal

HAUPTWERK II

- 35: Trompete 8'
- 34: Bombarde 16'
- 33: Cornett 8'
- 32: Mix.min. 1 1/3'
- 31: Mix.maj. 2 2/3'
- 30: Octave 2'
- 29: Terz 3 1/5'
- 28: V.di Gamba 4'
- 27: Koppelflöte 4'
- 26: Octave 4'
- 25: Quinte 5 1/3'
- 24: Gemshorn 8'
- 23: Hohlflöte 8'
- 22: Octave 8'
- 21: Gambe 16'
- 20: Principal 16'

MANUALKOPPELN

- FW-OW
- Récit-OW
- OW-RP
- Récit-HW
- OW-HW
- RP-HW

RÜCKPOSITIV I

- 52: Tremulant
- 51: Krummhorn 8'
- 50: Rankett 16'
- 49: Scharf 4f. 1'
- 48: Octave 1'
- 47: Quinte 1 1/3'
- 46: Nachthorn 2'
- 45: Octave 2'
- 44: Sesquialt. 2 2/3'
- 43: Kleingedackt 4'
- 42: Principal 4'
- 41: Quintatön 8'
- 40: Rohrgedackt 8'



DIE GROÖE HOFORGEL

wurde 1972-1977 umgebaut, restauriert und vergrössert durch Orgelbau Kuhn AG Mänedorf. Die 5949 Pfeifen verteilen sich auf 84 Register (Klangfarben) und sind auf Schleifladen (Fernwerk: Kegelladen) wie folgt in fünf Manualwerke und das Pedal gegliedert: Rückpositiv (12), Hauptwerk (16), Oberwerk (12), Récit (14), Fernwerk (13), Pedal (17). Die Spieltraktur ist mechanisch (Fernwerk: elektrische Steuerung der Ventile der originalen Kegelladen) und die prozessorgesteuerten Koppeln sind elektrisch. Zur Registrierspeicherung dient ein elektronischer Setzer (1999) mit unbeschränkter Speicherkapazität (USB-Port). Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige, bekannte Regenmaschine (Blech-Holztrommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten.

In der heutigen Hoforgel wurden 19 Register aus dem Bestand Hans Geisler (Orgelmacher aus Salzburg 1651) verwendet; 36 Register sind aus dem Bestand Friedrich Haas 1862, Orgelbauer aus Kleinlaufenburg-Basel, später Luzern: damit sind 2/3 der Register aus historischen Beständen. Das Hauptgehäuse und die Schnitzereien 1651 stammen von Niklaus Geissler Luzern. Das Gehäuse des Rückpositives wurde 1977 rekonstruiert. Gemessen an ihrem Alter (1651) steht im Orgelprospekt die grösste (10 Meter) und schwerste (383 kg) Orgelpfeife der Welt. Die drei durchschlagenden Zungenregister von Friedrich Haas 1862 erbaut, wurden im Jahre 2001 restauriert und in die Tonhalle (Fernwerk) eingebaut. Es handelt sich dabei um romantische Klangfarben, die dem Harmonium oder der Handorgel ähnlich sind.

Die kunsthandwerkliche Güte dieses Pfeifenmaterials wird als einzigartig eingestuft: eine Kopie der durchschlagenden Zunge in der Thalwiler Haas-Organ basiert auf dem Original der Luzerner Hoforgel.

Fanfarenklänge aus der Ferne führen uns wieder zurück ins Land des Belcanto, nach Italien. Wenn wir die ganze Zeit immer von Oper sprechen, so darf **Verdi** auf keinen Fall fehlen. Sein legendärer **Triumphmarsch aus der Oper Aida** lässt bei Wolfgang das Herz höher schlagen, wenn er einmal die ganze Kraft seiner 6000 PS (=Pfeifen-Summe) miteinander verkoppeln darf. Das braucht ordentlich Puste, um diesem Orgelgewitter auf der Trompete Paroli bieten zu können. Dass Verdi aber nicht nur ein Meister der lauten Töne sondern auch innigster Melodien ist, hat er hundertfach bewiesen, nicht zuletzt im **Abschiedsduett von Elisabetta und Don Carlo** aus der gleichnamigen Oper. Wie so oft in den Opern Verdis meint es das Schicksal mit den jungen Liebenden nicht so gut: Die Liebe zum Vaterland, Ehemann, König, zum eigenen Volk und auch zu Gott (manchmal wohl eher mehr Gehorsam als Liebe) steht oft im Gegensatz zur tief empfundenen Liebe gegenüber dem romantisch idealisierten „tesoro“. So auch bei Elisabetta und Don Carlo: Beide können sich gegenseitig in diesem Duett nur aufs Jenseits vertrösten, jener Welt, wo alles besser sein wird: „Ma lassù, ci vedremo in un mondo migliore (...) PER SEMPRE addio!“

Felix Mendelssohn's Oratorium „Paulus“ war schon bei seiner ersten Aufführung im Jahre 1836 unter der Leitung des 27-jährigen Komponisten ein grosser Triumph. Einerseits gefiel den Leuten damals der riesige Aufmarsch an Mitwirkenden an diesem Niederrheinischen Musikfest in Düsseldorf (im Orchester spielten über 170 Instrumentalisten, der Chor zählte über 350 Sänger und Sängerinnen), nicht zuletzt verdankt das Oratorium seine Popularität aber auch den innigen Momenten, wie sie z.B. die Sopranarie „**Jerusalem**“ hervorzuzaubern vermag.

Die spannungsgeladene Musik der **Arie „Ah fuyez douces images“** aus **Jules Massenets Oper Manon** zeichnet wunderbar die innere Zerrissenheit des jungen Chevalier des Grieux, der mit seinem kraftvollen Tenor zwischen der unerlaubten bzw. unmöglichen Liebe zur jungen Manon und seinem Entschluss, Priester zu werden, schwankt. Sein Wunsch, die zarten Bilder und Erinnerungen an Manon mögen nun doch aus seinem Kopfe weichen, wird sicher keine Erfüllung finden: zu stark ist seine Liebe zu Manon, was Massenet mit seiner hoch emotionalen Musik mehr als nur unterstreicht. Das kleine Orgelsolo in der Mitte der Arie (übrigens original auch so in der Oper!) mahnt ihn an sein Vorhaben, Priester zu werden, doch das Herz ist stärker: aus dem einem Kirchengesang gleichenden Orgelintermezzo entfacht sich um so stärker seine Bitte, die Bilder mögen



weichen – die Musik spricht aber eine andere Sprache als der Text: dem Zuhörer wird durch die Musik klar, dass Chevalier des Grioux's Wunsch nicht in Erfüllung gehen kann. Dies lässt wieder an die Abschiedsszene aus Verdi's Don Carlo denken, wo sich die Liebenden aufs Jenseits verträsten.

Ganz auf das Leben nach dem Tod ausgerichtet ist auch das Grundthema der **2. Sinfonie von Gustav Mahler**, der sog. Auferstehungssinfonie. Auf dieser Aufnahme erklingt der 2. Teil des letzten Satzes, welcher in der originalen Orchesterfassung eine halbe Stunde dauert. Eindrucksvoller kann man sich wohl kaum eine Vertonung des österlichen Glaubens vorstellen. Möge dieses Licht all unseren Lieben, die diesen Weg schon durchschritten haben – besonders meinem vor einem Jahr verstorbenen Vater –leuchten: PERSEMPRE !

Immanuel Richter

Verwendete Instrumente:

- > B-Pistons-Trompete Bach Stradivarius, umgebaut von der Firma Spada Burgdorf (Tracks 5, 6, 7, 13)
- > C-Pistons-Trompete Bach Stradivarius, umgebaut von der Firma Spada Burgdorf (Tracks 1, 2, 9, 10)
- > Es-Trompete Schilke, 4-Ventil, mit Bach-Schallstück 238, umgebaut von der Firma Spada Burgdorf (Track 1)
- > Flügelhorn in B Yamaha (Tracks 1, 13)
- > Deutsche Drehventil-Trompete in C der Firma Egger Basel (Tracks 3, 4, 8, 11, 12, 13)
- > Posthorn in B der Firma Egger Basel (Track 13)